Monatsgedicht : ich wünsche mir ...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **129 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich wünsche mir ...

Von Ulrich Weber

Ich wünsche mir, und natürlich uns allen:
Keine Türme, die in sich zerfallen.
Ich wünsche mir, Tschortsch Dabbeljus Glaube
führ' nicht zum Falken ihn, sondern zur Taube.

Ich wünsche mir Nationalratswahlen
frei von Schönreden und ohne Schwarz-Malen.
Ich wünsche mir, dass die, die wir wählen,
Arbeit verrichten statt Märchen erzählen.

Ich wünsche, es sei nicht immer der Blocher
das für die Schweiz, was für Zähne der Stocher.
Ich wünsche mir, dass die Metzler Ruth,
das nicht, was andre diktieren, tut.

Ich wünsche mir, dass die Scheidungsrate
endlich abnimmt in unserem Staate.
Ich wünsche mir, dass Herr Couchepin
wirklich erreicht, que personne n'a faim.

Ich wünsche mir, dass meine Söhne
Arbeit haben und vertretbare Löhne.
Ich wünsche mir den Kaffee mit Schäumchen,
Schäumchen Schnee auch als Landschafts-Träumchen.

Ich wünsche mir, dass die Enkelin
merkt, welch ein glatter Opa ich bin.
Ich wünsche mir einen Nebelspalter
jugendlich-keck – trotz Greisen-Alter.